

SCHENKUNG DES MONATS NOVEMBER



Die von Hedwig Bollhagen entworfene Form Nr. 558 besticht durch ihre strengen, gerade gezogenen und schlank verlaufenden, kreisrunden Korpora der Kanne und Tassen. Einen Gegenpol bilden die runden Henkel sowie die unten ansetzende und lang geschwungene Tülle der Kanne. Auf ein Dekor wurde zugunsten einer durchgängigen, edlen schwarzen Glasur verzichtet, was die nüchtern-sachliche Formensprache verstärkt.

Das Mokkaservice wurde erstmalig auf der Internationalen Keramikausstellung in Prag 1962 dem Publikum

vorgelegt. Ein zweites Mal wurde es auf der 5. Deutschen Kunstausstellung in Dresden 1962/63 gezeigt. Im Zuge dessen wurde es von der DDR-Kunstkritik abschätzig als „kalter Funktionalismus“, einfalllos sowie einförmig verurteilt und geriet in die Mühlen der nach dem Mauerbau 1961 wiederaufflammenden, ideologisch aufgeladenen, Formalismus-Diskussion der 1950er Jahre. Form und Farbe des ornamentlosen Service standen im Widerspruch zu dem von der DDR-Führung unter Walter Ulbricht ausgegebenen sozialistisch-ästhetischen Imperativ. Dieser

Teile des Mokkaservice Form Nr. 558

*Entwurf Hedwig Bollhagen, 1961
Ausführung HB-Werkstätten für Keramik
Marwitz*

*(Mokkakanne 558 H. 20,3 cm, D. 7,5 cm,
Inh. 0,7 L; Tasse 558 H. 5,5 (m. Henkel 6
cm), D. 5,5, cm; Untertasse 558 H. 2 cm,
D. 12,2 cm.)*

*Schenkung von Frau Heide-Ruth Bätz
aus Zepnick an den Förderverein
Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.*

zielte auf die Einheit von Kunst und sozialistischen Werten, bzw. die Unterordnung von Ersterem unter Letzterem, ab. Diesen Grundsatz sah man im Mokkaservice in keiner Weise wiedergegeben, da weder bunte Farben noch ein Dekor Verwendung fanden. Für Hedwig Bollhagen als selbständige Unternehmerin in der DDR hatte die harsche Kritik der DDR-Führung unter Walter Ulbricht und ihrer Kulturfunktionäre dennoch eine positive Folge, denn mit dieser kostenfreien Werbung für das „formalistische“ Mokkaservice 558 erhöhte sich dessen Bekanntheitsgrad und Absatz.